

Gymnasium Neustadt: Fischer kritisiert Brandl



Die ablehnende Haltung (wir berichteten; auch im Internet) des Abensberger Bürgermeisters zu einem Gymnasium in Neustadt stößt bei der FDP auf deutliche Kritik. „Dieser Sinneswandel ist für mich unverständlich und nicht nachvollziehbar“, stellte MdL Dr. Andreas Fischer jetzt in einer Sitzung des Kreisvorstandes in Abensberg fest. Gerade die künftigen Abensberger Schüler würden doch durch kürzere Schulwege profitieren, so Fischer weiter. Das wäre nicht nur ein Standortvorteil für Abensberg, sondern auch eine Erleichterung für unsere Kinder, betonte der niederbayerische FDP-Vorsitzende und fordert Dr. Uwe Brandl auf, seine Auffassung zu überdenken. „Ein Bürgermeister muss im Interesse seiner Bürger handeln“, forderte Fischer und fügte hinzu: „Das sehe ich bei diesem Thema derzeit nicht“. Fischer zeigte sich erst recht verwundert über den „plötzlichen Sinneswandel“, zumal nicht nur der Kelheimer Kreistag einstimmig für ein staatliches Gymnasium in Neustadt gestimmt habe, sondern Brandl habe sich auch persönlich positiv geäußert.

Nicht gelten ließ der FDP-Politiker die Einwände gegen ein solches Projekt. Die Gefahr für die bestehenden Gymnasien werde überbewertet. Die Übertrittsquoten auf das Gymnasium stiegen stetig. Hinzu kommt, dass Niederbayern beim Übertritt aufs Gymnasium Schlusslicht in Bayern sei und Nachholbedarf habe. Dies gelte auch für den Landkreis Kelheim. Außerdem könne durch eine fachliche Ausrichtung der Schulen den unterschiedlichen Begabungen und Interessen Rechnung getragen werden. Fischer gab sich überzeugt, dass entlang der Donau zwischen Kelheim und Ingolstadt noch ein Gymnasium gebaut würde. „Wir sollten sehen, dass es in unserer Nähe passiert“, plädierte er.

Auch der Vorsitzende der FDP-Fraktion im Abensberger Stadtrat und Kreisrat, Dr. Heinz Kroiss, forderte, bei der Diskussion um die zukünftige Bildungslandschaft im Landkreis Kelheim Sachlichkeit und Nachhaltigkeit im Blick zu behalten. Eine Zustimmung zum Neustädter Gymnasium 2009 und eine lautstarke Ablehnung 2011 werde dem nicht gerecht. Auch sei es unverantwortlich, einerseits mit teuren Steuermillionen immer leerer werdende Hauptschulen auszubauen und sich zusätzlich für weiterführende Schulen zu verschulden. Eine kreative, über den Kirchturm hinausblickende und flexible Planung könne solche Verschwendung verhindern. Ein ebensolches Unding sei der Kreistagsbeschluss des Vorjahres, in Bezug auf die Förderschule Thaldorf auf zukunftsweisende Kooperationen (z. B. mit der Volksschule Saal) zu verzichten und zwei Millionen Euro in einen maroden Altbau zu stecken. „So ein Trauerspiel haben weder unsere Kinder noch die jetzigen und zukünftigen Steuerzahler verdient“, so Dr. Kroiss.